11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 236 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Dienstag, 8. Oktober. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Amtliche Anzeigen für den Kreis Herford.

Die Wählerliste für die bevorstehende Handelskammerwahl des Kreises Herford liegt auf dem Rathause 1, Zimmer Nr. 4 von Mittwoch, den 9. Oktober cr. bis Mittwoch, den 16. Oktober cr. inkl. öffentlich aus.

Herford, den 8. Oktober 1901.

Der Magistrat: Quentin.

Unter dem Schweinebestande des Bäckers **Schröder**, Mindenerstraße hier, ist die Rotlaufseuche ausgebrochen. Die Gehöftsperre wird hiermit angeordnet.

Herford, den 7. Oktober 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.: Busse.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma **C. F. Hentschel** zu Herford, Inhaber Kaufmann Carl Hentschel zu Herford und Seifensieder Heinrich Carl Georg Hentschel zu Triest, sollen die in der Gemarkung Herford belegenen, im Grundbuche von Herford Neustadt, Band 6 Blatt 442 (Gebäudesteuerrolle Nr. 177, 178 und 470, Grundsteuermutterrolle Nr. 297) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

1. Kaufmanns Friedrich Bernhard Carl Hentschel zu Herford.
2. des Seifensieders Heinrich Carl Georg Hentschel zu Triest als Miterben

eingetragenen Grundstücke

a) Flur 1 Nr. 1025, 1027, 1028 an der Rosenstraße, Hofraum mit Fabrikgebäude, Hintergebäude und Laugenfabrik, zusammen 9 ar 17 qm groß und mit 327 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt,

b) Flur 1 Nr. 1029, 1030 an der Krähenstraße bezw. kleinen Werre Hofraum mit Wohnhaus Nr. 33 Credenstraße, zusammen 9 ar 15 qm groß und mit 560 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt,

c) Flur 1 Nr. 1741/613, 1742/614, Hinter der Mauer, Hofraum mit Wohnhaus, Hintergebäude und Hausgarten, 10 ar 31 qm groß und zusammen mit 515 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt,

am 15. Oktober 1901, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 16 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Juli 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Herford, den 15. August 1901.

Königliches Amtsgericht. 401h

Die englische Presse über die letzten Mißerfolge.

Die Londoner Zeitungen, welche jetzt die Kriegslage in Südafrika und besonders die schweren britischen Verluste bei Fort Itala und Moedwill besprechen, verfolgen fast alle den gleichen Gedankengang. Sie erinnern daran, daß es als besonders erwünscht bezeichnet sei, wenn die Buren sich konzentrierten und offenen Kampf wagten, statt sich immer beim Erscheinen der britischen Detachements in ihre Atome aufzulösen und wie Nebel zu verschwinden — jetzt aber, wo die Buren wirklich das thäten, was man von ihnen gewünscht, fügten sie den Briten schwere Verluste zu, statt daß ihnen entscheidende Schläge beigebracht würden. Diesen Erörterungen folgen dann die alten Fragen: Wie steht es mit unserem Heer in Südafrika und was will die Regierung thun? Der „Daily Graphic" sagt: „Zur jetzigen Zeit sollte es ein Ding der Unmöglichkeit sein, daß die Buren, besonders im Rustenburger Distrikt, derartig die Offensive ergreifen, und das würde auch unmöglich sein, wenn der Nachrichtendienst der britischen Kolonnen so beschaffen wäre, wie er sein sollte. Seit Monaten hat man uns gesagt, daß wir schon fertig werden würden, wenn die Buren nur ihre Entschlüpfungstaktik aufgeben und uns an sie herankommen lassen wollten. Die Buren haben uns neuerdings beim Wort genommen und die Ergebnisse sind sicherlich nicht ermutigend." — Die „Daily Mail" fragt: „Befindet sich unser Heer in der Defensive?" Die Zeitung führt aus, Moedwill im westlichen Transvaal, wo Kekewich, der Verteidiger von Kimberley, 161 Mann verloren habe, liege in einem Gebiet, das so oft „gesäubert" worden sei, bis man hätte annehmen müssen, daß kein einziger Bur dort übrig wäre. Statt daß nach Ablauf der in der Proklamation festgesetzten Gnadenfrist kräftige Schläge seitens der Briten gefallen seien, hätten die Buren die Hiebe ausgeteilt und die britischen Truppen hätten gelitten. Es sei schwer, einzusehen, daß die Buren, die nur 8000 Mann stark sein sollten, überhaupt verfolgt worden seien. Man müsse zu dem Schlusse gelangen, daß sie stärker seien, als man habe glauben machen wollen. Man vermöge ebenso wenig zu erkennen, ob die Affaire von Moedwill wirklich ein Sieg oder ein „bedauernswerter Vorfall", ob Fort Itala ein Erfolg oder eine versteckte Schlappe gewesen sei. Sicher aber sei, daß die Briten in den letzten 14 Tagen viele Menschenleben, fünf Geschütze und einen Convoi verloren hätten, ohne dafür merkliche Erfolge erzielt zu haben. Das Aufeinanderfolgen solcher Vorfälle, über die in unverständlicher Weise berichtet wurde, schaffe Besorgnis. Man wisse nicht, wie die militärische Lage beschaffen sei: ob Lord Kitchener mehr Leute brauche, ob seine Leute zu energischer, offensiver Kriegführung im Stande seien. Aber wenn die Lage ernst sei und Verstärkungen gebraucht würden und die Armee in ihrer jetzigen Verfassung zur Offensive untüchtig sei, dann sei das Benehmen der Regierung unerklärlich. Die Minister seien nach den verschiedensten Richtungen auf Ferien gegangen und schienen sich gar nicht zu beeilen, die Maßregeln zu ergreifen, die bei wirklicher Gefahr erforderlich sein würden. Das könnte beruhigend sein, wenn man nicht die Erfahrungen der letzten 2 Jahre gemacht hätte.

Zur Tagesgeschichte.

Vom Kaiserpaar.

Der Kaiser, der gestern von Rominten nach Danzig abgereist ist, wird sich von dort nach Jagdschloß Hubertusstock begeben, um dort mehrere Tage zu verweilen.

Das Befinden der Kaiserin hat sich etwas gebessert. Die hohe Frau hütet zwar noch das Zimmer, konnte aber schon wiederholt auf einige Stunden das Bett verlassen.

Auf Kosten von Kaiser und Reich

hat, wie jetzt gemeldet wird, Prinz Tschun mit seinem großen Gefolge während seines Aufenthalts in Deutschland gelebt. Während des Manövers und der letzten Zeit ihres Aufenthalts waren die Chinesen Gäste des Kaisers, und auch die Kosten der Reise von Berlin bis Kufstein wurden von einem mitfahrenden Beamten des Oberhofmarschallamts des Kaisers bestritten. Die übrigen Kosten des Aufenthalts des Prinzen Tschun in Deutschland und zwar von der Fahrt Basel—Berlin an, bestreitet, dem „Fr. Cour." zufolge, das Auswärtige Amt, sodaß also die Chinesen während etwa drei Wochen vollständig kostenlos in Deutschland lebten und dabei noch Ausflüge zu Krupp in Essen, nach Saarbrücken, Staßfurt, Bremen, Hamburg und Danzig machten. — Eine eigenartige „Sühne"-Fahrt!

Berlin ohne Bürgermeister.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat die von den Stadtverordneten Berlins vollzogene Wiederwahl des Stadtrats Kauffmann zum Bürgermeister garnicht erst zur Kenntnis des Königs gebracht, sondern angenommen, daß die Ablehnung des Stadtrat Kaufmann eine entgiltige sei. Der Oberbürgermeister von Berlin hat diesen Bescheid jetzt erhalten. In dem Bescheid ist ihm zugleich anheim gestellt worden, aus den Reihen der städtischen Beamten eine geeignete Persönlichkeit zur kommissarischen Verwaltung des Bürgermeisteramts in Vorschlag zu bringen, wofern die Geschäftslage eine Vertretung des Bürgermeisters geboten erscheinen lasse. Der zu einer außerordentlichen Sitzung alsbald zusammenberufene Magistrat hat beschlossen, die in diesem Anheimstellen liegende Frage zu verneinen. In der That kann der Magistrat von Berlin, der aus 54 Köpfen besteht, recht gut eine Zeitlang ohne Bürgermeister auskommen, da er ja, wie man weiß, ein Jahr lang ohne Oberbürgermeister ausgekommen ist. Wie damals der Bürgermeister die Geschäfte des Oberbürgermeisters versah, so kann jetzt ein Stadtrat die Geschäfte des Bürgermeisters versehen; es wäre nicht ohne Humor, wenn in Rücksicht auf das Dienstalter, auf die besondere Eignung oder aus sonstigen Gründen gerade der Stadtrat Kauffmann ausersehen ware, das Bürgermeisteramt, zu dem ihm die Bestätigung versagt worden, vertretungsweise zu verwalten. Ist das der Fall, so könnte die Vertretung unter Umständen recht lange dauern, ohne daß irgend wer dabei zu Schaden kommt. Die Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung zur öffentlichen Erörterung gelangen.

Zum Zolltarif.

Das Gesamtkollegium der württembergischen Centralstelle für Landwirtschaft hat zum Zolltarif für Roggen, Weizen und Hafer einen Minimalzoll von 6 und für Gerste einen solchen von 5 Mk. angenommen. Der badische Finanzminister Dr. Buchenberger ist in Stuttgart zu Besprechungen mit dem Finanzminister v. Zeyer eingetroffen.

Aus Ostasien.

Nach einer Meldung aus Hongkong ist eine zweite Baseler Missionsstation im Hsingning-Distrikt zerstört worden. Die Bewegung ähnelt dem Boxer-Aufstand, und den Beamten ist es nicht gelungen, sie zu unterdrücken.

Zum Burenkrieg.

Aus Dundee melden die „Times" vom 5. Oktober: Am vergangenen Mittwoch seien dem Vernehmen nach der jüngste Sohn des Staatssekretärs Reitz und Emmett, der Neffe des Generals gleichen Namens, mit Gewehren und Pferden gefangen genommen worden.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 8. Oktober.

*△ **Bürgervereinigung.** Die gestrige Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr F. Raabe, mit dem Hinweis darauf, daß das Bestreben der Vereinigung, die Handelskammerwahlen an einem früheren Termin als Ende Dezember stattfinden zu lassen, nicht vergeblich gewesen sei; auch bezüglich des neuen Fahrplans der Kleinbahn nach Wallenbrück seien verschiedene Wünsche der Bürgervereinigung berücksichtigt worden, was recht erfreulich sei. Ueber Punkt 1 der Tagesordnung: Unsere Lehranstalten, Schul-Hygiene, (Schul-Gesundheitspflege) berichtete Herr Stadtv. Wolff. Derselbe betonte zunächst die Wichtigkeit der Schaffung guter Bürgerschulen, da hierin die Zukunft des Staates liege. Vor allem müßte auch mehr Gerechtigkeit geübt werden betreffs der von Stadt und Staat zu leistenden Zuschüsse. So betrage der Stadt- wie wohl auch der Staatszuschuß für jeden Schüler des hiesigen Gymnasiums pro Jahr je 84 Mk.; für die Bürgerschule leiste die Stadt 43 Mk. pro Kopf und Jahr, der Staat aber nur 2,95 Mk. Zuschuß. Bei der Landwirtschafts-, Real- und Ackerbauschule stelle sich der Zuschuß der Stadt auf 60 Mk., welchen Betrag wohl auch die übrigen Zuschüsse ausmachen dürften. Die Unterhaltung der höheren Töchterschule kostet der Stadt jährlich pro Schülerin 30 Mk. Sodann machte Herr Wolff noch nähere Angaben über die Frequenz der einzelnen Schulen. Bei dem Gymnasium kommen auf jede Klasse 27 Schüler und auf jede Lehrkrost 20 Schüler, bei der Landwirtschafts-, Real- und Ackerbauschule pro Lehrkraft 12 und pro Klasse 17 Schüler, bei der Töchterschule 27 Schülerinnen pro Lehrkraft und 30 pro Klasse, bei der Bürgerschule pro Lehrkraft 61 und auf jede Klasse 65—70 Schüler. Des Weiteren tritt Redner noch für die Einführung des Ganztagsunterrichts in den verschiedentlich benannten hiesigen Bürgerschulen ein, die man aber einheitlich als solche benennen sollte. Zu empfehlen sei es, die Unterrichtsstunden auf den Vor- und Nachmittag zu verteilen, weil sonst die Kinder zu sehr überanstrengt würden. Eine derartige Maßnahme sei umsomehr zu verlangen, als der vom 31. März 1901 datierte Erlaß des Herrn Ministers hier, wie es scheine, außer acht gelassen werde. Zum Schluß nimmt sich Herr Wolff noch der katholischen Schule an, deren baulicher Zustand vieles zu wünschen übrig lasse. Der Vorsitzende dankte dem Vorredner für seine Ausführungen wie auch für das dabei erbrachte interessante statistische Material. Betreffs Festsetzung des Unterrichts an Vor- und Nachmittagen wurde die Absendung einer Resolution befürwortet, womit sich die Anwesenden

einverstanden erklärten. Die Resolution spricht sich wie folgt aus:

„Die Bürgervereinigung erklärt sich aus sanitären Gründen gegen das derzeitige Bestreben mehrerer Schulen, die Unterrichtsstunden auf den Vormittag zusammenzudrängen und wünscht, daß hierin nicht fortgefahren wird, sondern vielmehr die jetzigen Verhältnisse einer Aenderung in der angegebenen Richtung unterzogen werden."

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde für die nächste Zeit die Abhaltung eines Familienabends beschlossen. Die Vorbereitungen hierzu soll der Vorstand treffen. Bei Punkt 3 der Tagesordnung „Polizeiwesen" machte Herr Prokurist Reinhardt auf die verschiedentliche Handhabung der Verordnung betreffs des Blendens der Schaufenster aufmerksam; während hier in Herford auch an Sonntag-Nachmittagen geblendet werden müsse, sei dies weder in Bielefeld noch in Minden der Fall. Er empfiehlt daher, daß man sich dieserhalb an den Magistrat wende. Herr Stadtverordneter E. Schönfeld hält es für richtiger, sich zuvor über die entsprechenden Maßnahmen in Minden und Bielefeld zu informieren. Dem Vorschlage des Herrn Wolff, in dieser Angelegenheit bei der Handelskammer vorstellig zu werden, damit diese im Verein mit anderen Kammern bei der Regierung auf Abänderung derartiger, in das Geschäftsleben sehr einschneidenden Bestimmungen vorstellig werde, stimmt des Weiteren Herr E. Schönfeld bei. Der Punkt „Verschiedenes" gab Herrn Reckendorf Veranlassung, betreffs der Bahnangelegenheit Herford-Münster um Auskunft zu ersuchen. Es wurde sodann darauf hingewiesen, daß die für die verschiedenen Bahnlinien bestehenden Komitees nach Kräften wirken; eine Entscheidung liege jedoch noch nicht vor. Jedenfalls werde aber, wenn der Minister das allgemeine Interesse bewertet, Herford den Sieg davon tragen müssen. — Die Verhandlungen währten bis kurz nach 11 Uhr.

*⚓ **Zur Handelskammerwahl.** Die Auslegung der Wählerliste auf dem hiesigen Rathause erfolgt von Mittwoch, den 9. bis Mittwoch, den 16. d. Mts.; siehe auch „Amtliche Anzeigen".

*△ **Die wohlgelungenen Ansichtskarten der Petrikirche,** worüber wir bereits gestern eine Mitteilung brachten, sind, wie wir noch erfahren, nach einer Zeichnung des Herrn Architekt Köster hier angefertigt worden

= **Frachtnachlaß.** Vom 10. d. Mts. ab werden für eine Anzahl Transportartikel in Wagenladungen im Verkehr von und nach der Kleinbahn seitens der preußischen Staatsbahn 2 Mk. Fracht für je 10 000 kg nachgelassen. Interessenten können noch näheres bei der Direktion der Kleinbahn erfahren.

= **Prämiiert** wurden auf der jetzt in Kassel stattgefundenen Geflügel-Ausstellung Herr Heinrich Müller auf schwarze Italiener mit dem 2. und Herr F. Müller auf blaue Andalusier mit dem 4. Preis.

·/. **Konzessionserteilung.** Der Magistrat erteilte Herrn Lackierer Aug. Wellhöner aus Bielefeld als Nachfolger des Herrn Steinpaß die Genehmigung zur Ausübung der Schenkwirtschaft im „Lindenhof". Die gleiche Genehmigung wurde dem Nachfolger des Herrn Meyer in der Maßmannschen Börse Herrn Wirt Leonhard Geck aus Osterfeld i. W. erteilt.

·/. **Einbruch.** Gestern abend zwischen 9 und 11 Uhr ist bei Herrn Herrmann in der Brüderstraße hier ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden. Der oder die Diebe sind durch ein Kellerfenster eingestiegen, haben sich im Keller 6 Flaschen Wein angeeignet und sind sodann in den Verkaufsladen gegangen, woselbst sie das Pult erbrachen und daraus eine Geldkassette mit etwa 6 Mk. Geld in Nickel- und Kupfermünzen stahlen. Ebenso wurde eine Schublade mit etwa 2 Mk. kleinem Gelde gestohlen.

△ **Enger,** 7. Okt. Bauten. — Standesamtliches. In der Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 1. Oktober d. J. sind im Amtsbezirke Enger zusammen 60 Baugenehmigungen erteilt worden, davon entfallen auf Neubauten 24 und auf Um- bzw. Veränderungsbauten 36. Die Zahl der Baugenehmigungen im vergangenen Jahre belief sich bei Neubauten auf 11, bei Um- bzw. Veränderungsbauten auf 10. Danach hat die Baulust in hiesiger Gegend erheblich zugenommen. — Beim hiesigen Standesamte kamen im verflossenen Vierteljahr zur Anmeldung: 82 Geburten, 3 Totgeburten, 30 Sterbefälle; auch fanden 21 Eheschließungen statt.

♂ **Enger,** 7. Okt. Leipziger Sänger. Wie bereits mitgeteilt, treten am nächsten Sonnabend, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, im Pörtnerschen Saale die allbekannten Leipziger Sänger unter der Direktion Eyle-Schmidt hier auf. Weitere Aufführungen sind für den kommenden Winter ausgeschlossen. Da ein starker Besuch zu erwarten ist, so versehe man sich rechtzeitig mit Eintrittskarten. Die Lüdenscheider Zeitung schreibt über die „Leipziger" am 14. September folgendes: Der gestrige erste humoristische Abend hat auch für diesmal seine alte Anziehungskraft bewährt: der Saal war „zum Brechen" voll und wies ein überaus animiertes und dankbares Publikum auf. Die Quartettgesänge sowohl als auch die ernsten Solovorträge wurden tiefempfunden und in der altbekannten meisterhaften Weise wiedergegeben. Den Hauptanteil des gestrigen Abends hatte der Humor, und was für ein Humor, selbst dem ernstesten Menschen war ein Lächeln abzugewinnen. Hatte schon Herr Eyle mit seinem Eröffnungskouplet „Bis zum Mittelpunkt der Erde" Stimmung ins Ganze gebracht, so erweckte sein Potpourri „Der deutsche Michel" wahre Zwerchfellerschütterungen. Einen tadellosen und humorsprühenden Vortrag bot uns Herr Römer. Erst als „Stammtischpolitiker", als welcher er in echt sächsischem Dialekt seinem Herzen in einer Schmähredе gegen England Luft verschaffte, und dann als „Bettler" entfesselte er in seiner trockenen und dialektreichen Vortragsweise allen Erschienenen derartige Lachsalven, daß selbst für Momente der fließende Vortrag in Stocken kam und den Beifallssturm vorüberbrausen lassen mußte. Ein „Damenimitator" fehlte und zwar nur zum Vorteil des Ganzen, etwas Fades und für die Dauer Lahmes haben diese Art Vorträge stets an sich; gestern hatte Herr Borelly den Frack mit dem Unterrock vertauscht und besang in humoristisch-ironischer Weise die Vorzüge einer deutschen Schwiegermutter. Den Schluß des Abends bildete ein militärisch-humoristisches Gesamtspiel „Majors Gustel".

=w **Hiddenhausen,** 7. Okt. Verschiedenes. Den Ausbau der Chaussee Hiddenhausen zur Windmühle übernahmen die Herren Bauunternehmer Gebrüder Sewing in Herford für etwa 4000 Mk. Diese gedenken die Fertigstellung bis Anfang 1902 beenden zu können. — Hier hat sich nunmehr an der Weidestraße ein Uhrmacher, Mechaniker und Fahrradreparateur etabliert; von vielen Bewohnern der Gemeinde und Umgebung wird dieses sehr gern vernommen werden.

* **Salzuflen,** 7. Okt. Sturz aus dem Fenster. Am Sonnabend morgen fiel die dreijährige Tochter der Witwe Stickdorn so unglücklich aus dem Fenster des zweiten Stocks, daß dieselbe einen Schädelbruch erlitt. Die Mutter, welche auf dem Felde arbeitete, hatte einer älteren Tochter die Beaufsichtigung der Kleinen überlassen. Während eines unbewachten Augenblicks vermochte das Kind das Fenster zu öffnen, und fiel dabei so unglücklich aus demselben, daß an einer Besserung gezweifelt wird.

* **Gelsenkirchen,** 7. Okt. Typhusepidemie. Die Gesamtzahl der amtlich gemeldeten Typhusfälle stieg vom 3. bis 7. Oktober von 781 auf 947. 20 Genesene wurden entlassen, 18 sind gestorben.

Vermischtes.

Die Enthüllung des in Breslau errichteten Kaiser Friedrich-Denkmals findet am 26. d. Mts. statt. Als Vertreter des Kaisers wird der Kronprinz, der am 28. d. Mts. zur Fortsetzung seiner Studien nach Bonn zurückkehrt, an der Enthüllungsfeier teilnehmen.

Eine junge Schwindlerin. In einer der letzten Sitzungen des Hirschberger Schöffengerichts wurde eine Geschichte aufgedeckt, die jetzt den Stoff zu eifrigem Gespräch und herzlichem Gelächter im ganzen Riesengebirge bildet. Die Anklage richtet sich gegen die knapp 15jährige Martha Ullmann aus Maiwaldau, welche es fertig gebracht hatte, einen 77jährigen Mann, Heinrich M., einen armen Teufel, der sich in einem Leben voll Mühe und Entbehrung grade so viel zusammengespart hatte, um sich in das Hirschberger Siechenhaus einkaufen und seine Tage in Ruhe beschließen zu können, in den Glauben zu versetzen, daß eine junge 19jährige Dame, die Tochter eines hohen Staatsbeamten, ihn liebe. Für ihre Bemühungen als Postillon d'amour ließ sie sich natürlich eine klingende Entschädigung zahlen. Vor zwei Jahren, als die Martha Ullmann noch in der Schule war, wurde der damals 75jährige M. bei ihrem Vater mit allerlei Arbeiten beschäftigt, und in dieser Zeit bahnte sich ein Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden trotz des großen Altersunterschieds an, denn der Alte besorgte der 13jährigen schöne Räubergeschichten-Bücher. Nachdem M. aus dem Dienst bei Marthas Vater getreten und in das Siechenhaus getreten war, begann die Thätigkeit des gerade aus der Schule entlassenen Mädchens. Es erzählte dem Alten von der Liebe des schönen 19jährigen Töchterleins eines Geheimen Oberregierungsrats, das in Sorge und Zweifel vergehe ob der Frage, wie es mit der Gegenliebe des Alten bestellt sei. Alsbald trafen denn auch Briefe bei dem Alten ein, die mit Hildegard unterschrieben waren — Hildegard war eben die liebende Geheime Oberregierungsratstochter — und zunächst mit der Anrede „Sehr geehrter Herr M." begannen, später aber zu vertrauteren Anreden systematisch übergingen. Sie lauteten der Reihe nach „Geehrter Herr M.", „Lieber Herr M." usw., bis die Liebenden ihrer Liebe deutlicheren Ausdruck gaben durch Anreden wie „Lieber Heinrich" oder „Mein süßer Schatz" oder „Süßes Schätzchen" u. dergl. Diese Briefe endeten natürlich auch mit den Versicherungen ewiger, unwandelbarer Liebe und Treue und waren unterschrieben „Hildegard von Hohenstein". In den Briefen stand nun, daß Hildegard aus Furcht vor ihrem 90jährigen Vater nicht wage, offen mit ihrer Liebe vor die Welt zu treten; sobald ihr alter, gebrechlicher Vater aber das Zeitliche gesegnet habe, würde sie ihm, ihrem geliebten, süßen Heinrich, die Hand zum ewigen Bunde reichen. Vorläufig wolle sie ihm nur mitteilen, daß sie nach dem Tode ihres Vaters 1½ Millionen Mark besitzen werde, die dem Geliebten am Hochzeitstage übergeben werden würden. Bis die trüben Wolken aber, die jetzt noch das Glück ihrer Liebe verhüllten, verzogen seien, müßten sie sich beide der Martha Ullmann als Vermittlerin bedienen, und der süße Heinrich solle nur ja sie recht reichlich belohnen, damit sie um so eifriger die Interessen der Liebenden vertrete. Man muß zugestehen, daß diese von der Martha Ullmann geschriebenen Briefe eine außergewöhnliche Intelligenz und Schreibgewandtheit verraten. So hielt die Ullmann den „süßen Heinrich" eine längere Zeit hin, und als er anfing, ungeduldig zu werden, zeigte sie ihm in der Warmbrunner Straße in Hirschberg eine elegante Villa, in der die Liebende angeblich wohnen sollte. Zuerst verlangte sie als Vermittlungsgebühr ein weißes Kleid; ihre Ansprüche wurden aber immer größer, bis sie schließlich sogar ein Damenfahrrad verlangte. Schließlich muß die Angeklagte eingesehen haben, daß aus dem „süßen Heinrich" nicht viel herauszuschlagen war; sie beschloß daher, der Geschichte ein kurzes Ende zu machen. Eines Tages brachte sie einen Brief von der schönen Hildegard, der mit den Worten begann: „Sie sind ein alter Esel" und zugleich machte sie ihm klar, daß er durch seine Dummheiten eine Heirat unmöglich gemacht habe. Und es war in der That aus. Durch Gespräche und Unvorsichtigkeiten kam es jetzt aber auch an den Tag, daß in Hirschberg und insbesondere in dem bezeichneten Hause keine Hildegard von Hohenstein wohne, und zugleich richtete sich der Verdacht auf die Angeklagte. In der Verhandlung gestand sie ohne Umstände ihre Schuld ein; anfangs habe sie den Alten nur zum besten haben wollen, erst später sei ihr der Gedanke gekommen, Geld aus ihm herauszuschlagen. Der Gerichtshof verurteilte sie zu einer Woche Gefängnis.

Es ist nicht so fein gesponnen. Im Jahre 1895 verstarb in Wiesbaden der Hofrat Dr. Schmitt eines plötzlichen unaufgeklärten Todes. Damals arbeitete in Schmitts Laboratorium der Baron Alfred Maderny, der wegen der in seiner Eigenschaft als Präsident der deutsch-österreichischen Autoren gesellschaftlich begangenen Betrügereien von Wien aus steckbrieflich verfolgt wird. Das schlimme Licht, das aus dieser Affaire auf Madernys Charakter fiel, scheint auch auf den Tod des Hofrats Schmitt aufklärenden Schein geworfen zu haben. Das Amtsgericht in Wiesbaden hat gegen den Baron von Maderny soeben Untersuchung wegen Mordes eingeleitet. Der Baron steht in dringendem Ver-

Gefallene Größe.

Roman

von

Reinhold Ortmann.

Nachdruck verboten.

1. Fortsetzung.

„Sehr hübsch, mein Junge! Aber ich fürchte, die Freude wird nur von kurzer Dauer sein. Es ist hier vielleicht nicht mehr Alles so, wie Du es Dir vorstellst. Ich bin ein einsamer Mann geworden, ein abgethaner. Und Du — nun, Du bist eben einer von den Kommenden. Das ist ein anderes Verhältniß als das von ehedem. Und wer weiß, ob wir uns darin zurecht finden."

„O, Meister!" fiel Hubert ein, und es war ein sehr liebenswürdiger Klang freundlichen Vorwurfs in dem Ausruf. „Wie könnte ich zu Dir je in einem anderen Verhältniß stehen als in dem des treuen und dankbaren Schülers. Auch auf den Bahnen, die ich jetzt eingeschlagen habe, kann ich ja noch so viel, so unendlich viel von Dir lernen."

Eine abwehrende Handbewegung des Professors zerschnitt ihm die Rede.

„Nichts, mein Lieber — das ist vorbei! Ich mache Dir gewiß keinen Vorwurf daraus, daß Du den alten Idealen untreu geworden bist. Denn es wissen's ja schon die Kinder auf der Gasse, daß sie sich überlebt haben und in's alte Gerümpel gehören. In diesem Zeichen kann man keine Siege mehr gewinnen. Eine neue Zeit und eine neue Kunst! Ich wünsche Dir Glück auf den Weg; aber begleiten kann ich Dich nicht mehr."

Es gab eine kleine Stille. Hubert sah vor sich nieder, und er gewahrte es deshalb nicht, daß Margarethens Augen an ihm hingen. Nach einer Weile fragte er zögernd:

„Meine Bilder mißfallen Dir also? Denn nach Deinen Worten muß ich ja annehmen, daß Du sie gesehen hast."

„Natürlich! Wie hätte ich sie übersehen können — an diesem Ehrenplatze, den man ihnen gegeben! Und sie mißfallen mir durchaus nicht. Ich weiß ja, daß es mir nur an dem rechten Verständniß fehlt für diese Kunst, die nicht die meinige ist. Es sind Meisterwerke, ohne Zweifel, — da alle Welt sie dafür erklärt."

Draußen hatte die Wohnungsglocke angeschlagen, und nun kam das Dienstmädchen mit zwei Visitenkarten herein. Der Professor nahm sie in Empfang und schien einen Moment unschlüssig. Dann aber nach einem tiefen Athemzuge sagte er:

„Ich lasse die Herrschaften bitten."

Hubert, dessen Gesicht sehr ernst geworden war, griff nach seinem Hute.

„Ich fürchte zu stören, lieber Meister, und —"

„Nein, Du störst durchaus nicht. Bleib nur da, denn es wäre schade, wenn Du Dir die Gelegenheit entgehen ließest, eine sehr interessante Bekanntschaft zu machen. Es ist Frau Edith von Varndal, die junge Wittwe des bekannten Kunstsammlers, die mich da mit ihrem Bruder besucht. Einem modernen Künstler, wie Du es zu Deinem Heil geworden bist, wird sie gewiß gefallen."

Die Thür knarrte, und in einfach elegantem Straßenkostüm, ein zierliches schwarzes Hütchen auf dem dunklen Haar, betrat die Genannte das Zimmer. Es war nichts Auffallendes in ihrer Kleidung, nichts, das man bei einer Wittwe von achtzehn Monaten als unziemlich kokett hätte tadeln müssen. Und doch würde unter hundert schön geputzten Frauen sicherlich sie zuerst die Aufmerksamkeit jedes Mannes erregt haben — so sieghaft war ihre stolze Schönheit, so sinnfällig die natürliche Anmuth ihrer Haltung und ihres Wesens. Wie sie mit ihrer hell klingenden durch einen ganz leichten englischen Accent gefärbten Stimme den Professor begrüßte und gleichzeitig mit einem strahlend liebenswürdigen Lächeln seiner Tochter die schmale Rechte darreichte, war Alles an ihr von vollkommenster Grazie: ihre Bewegungen — die Art, wie sich das reizende Köpfchen auf dem schlanken weißen Halse ein wenig zur Seite neigte, und der naiv schelmische Aufblick der wundervollen schwarzen Augen.

Wenn der überlange hagere Herr, der hinter ihr eintrat, wirklich ihr Bruder war, so hatte die Natur hier ein wunderliches Spiel getrieben, denn es war nichts von einer Aehnlichkeit zwischen ihnen zu gewahren. Und Hubert empfing schon auf den ersten Blick einen unangenehmen Eindruck von diesem etwa fünfunddreißigjährigen Manne mit dem kurz geschorenen, fahlblonden Haar, der niedrigen Stirn und den kalten, hellblauen Augen, von denen man niemals mit Bestimmtheit sagen konnte, wohin sie eigentlich gerichtet waren.

Er war es, der die Anwesenheit des jungen Malers zuerst bemerkte, während Frau von Varndal den bescheiden bei Seite Getretenen ganz übersehen zu haben schien.

„Wenn wir Ihnen ungelegen kommen, Herr Professor," sagte er mit breiter angelsächsischer Tonbildung, die bei ihm viel deutlicher ausgeprägt war als bei seiner Schwester, „so bitte ich, sich unsertwegen nicht zu geniren."

„Nein, Sie kommen nicht ungelegen", erwiderte Corbach. „Der junge Mann da gehört als mein ehemaliger Schüler gewissermaßen zum Hause, und er nimmt es nicht übel, wenn wir uns auf einen Augenblick zurückziehen. Aber ich darf Sie wohl bekannt machen. Herr Hubert Buchner — Mister Harrison — Frau Baronin von Varndal."

Die schöne Frau war mit einer lebhaften Bewegung herumgefahren

(Fortsetzung folgt.)

dacht, den Hofrat vergiftet zu haben, um Vormund der minderjährigen Erben zu werden und ihr Vermögen an sich zu bringen. Seine auf diesen Zweck gerichteten Manipulationen sind jetzt erst verdächtig geworden, nachdem die Wiener Betrugsangelegenheit soviel Ungünstiges über ihn zu Tage gefördert hat.

Erschossen hat sich in einem Hotel zu Potsdam der etwa 50 Jahre alte Kaufmann Gabriel Armleder aus Hamburg, der dort ein Speditionsgeschäft hatte und Hofspediteur des Kaisers von Rußland war.

Sturm, Gewitter und Hochwasser. Nach einem überaus warmen Spätsommer hat sich plötzlich und fast ohne Uebergang winterliches Wetter eingestellt. Den Umschwung markiert ein heftiger Orkan, der über einen großen Teil Deutschlands und über Belgien hingegangen ist. Von der Memel bis zur Mosel hat heftiger Sturm gewütet und auch in Belgien schweren Schaden angerichtet. Aus Königsberg i. Pr. wird Süd-Süd-Ost-Sturm gemeldet, Mosel und Saar führen Hochwasser, in Magdeburg hat es in der Nacht zum Montag Regenböen gegeben, im Harz hat stürmisches Wetter gewütet und in den Wäldern vielfach Schaden angerichtet, im Oberharz und im Brockengebiet ist starker Schneefall eingetreten, in Frankfurt a. M. hat der Orkan, von Blitz und Donner begleitet, Bäume umgerissen, Dächer abgedeckt, Droschken umgeworfen, große Ladenfenster eingedrückt. Aehnliches geschah in Lüttich, wo auf dem Marktplatz eine Anzahl Meßbuden zerstört, Bäume entwurzelt und Laternenpfähle umgerissen wurden. Regenzüsse und Hagel gingen unter Gewitter über ganz Belgien nieder.

Unter den Einwohnern des nordamerikanischen Staates Jowa zirkuliert augenblicklich eine Petition, die bereits mit vielen Unterschriften bedeckt ist, und in der die Regierung gebeten wird, daß der Leichnam des Czolgosz nach der Hinrichtung, statt beerdigt zu werden, ins Meer geworfen werde, damit er nicht die Erde Amerikas befleckt.

Handel und Verkehr.

Berlin, 7. Okt. Produktenbörse. Im Getreideverkehr vollzog sich heute ein Umschwung der Tendenz, da das herbstlichere Wetter anregend auf die Kauflust für effektive Ware und Lieferungen wirkte und höhere Preismeldungen aus Newyork und Chicago, Liverpool und ganz besonders aus Pest vorlagen. Weizen und Roggen setzten bereits am Frühmarkte höher ein und zogen Mittags bei einigen Deckungen und Neukäufen noch weiter an. Die Preise stellten sich für Weizen über 1 Mk., für Roggen ½ bis ¾ Mk. höher als gestern. Mehl war unverändert. Von Futterartikeln blieb Hafer matt, Mais unverändert. Rüböl konnte sich nach den Preisabschlägen der letzten und der vorletzten Woche etwas erholen. Spiritus unverändert, 70er loco 39 Mk.

Berlin, 4. Okt. Heu und Stroh. Richtstroh 7,16—6,82 Mk., Heu 8,30—6,00 Mk.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 7. Oktober 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss. Consols	90,20	Pfandbriefe 1900	98,10
3½% „ „	100,10	Deutsche Bank-Akt.	190,75
3% Deutsche Reichsanleihe	89,90	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	100,40	Disc. Commandit-Akt.	169,70
3% Westf. Prov.-Anl.	87,40	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	156,—
3½% „ „	98 30	Hibernia Bergw.-Aktien	151,—
4% „ „	102,90	Harpener dto.	150,75
4% Bielef. Stadtanleihe	102,30	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	280,—
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	116,30
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,—	Kumer. Electricitäts-Ges.	—,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 4%	
		Tendenz: matt.	

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zum Burenkrieg.

London, 8. Okt. Seit dem 20. Oktober 1899, dem Tage des Beginns des Krieges, betragen die **Gesamtverluste der Engländer** 75 562 Mann. Von diesen sind in Gefechten gefallen, resp. an ihren Wunden gestorben: 837 Offiziere und 17 678 Mann.

Brüssel, 8. Okt. Frau Botha ist, von Duisburg kommend, in Amsterdam eingetroffen und hat sich in Behandlung des Dr. Van Lier begeben.

London, 8. Okt. Aus Matjesfontein wird gemeldet: Der englische Major Kavanagh engagierte das Kommando Sheeper bei Lower-Ockertskraal, wobei 1 Bur getötet, und 8 gefangen genommen wurden.

Fabrikbrand.

Hannover, 8. Okt. Heute vormittag brannte hier die Baumwollwatte-Fabrik von Diedrich Meyer völlig nieder. Der Schaden beträgt 20000 Mk.

Wetternachrichten.

Ostende, 8. Okt. Infolge des heftigen Sturmes sind hier die sämtlichen Fenster des Kurhauses eingedrückt. Viele Häuser sind beschädigt. Die Kirche ist vollständig abgedeckt. Ein Fischerboot wurde an den Strand geworfen; nach großer Mühe gelang es, die Mannschaft zu retten.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 8. Oktober.

Höchste Temperatur des Vortages: 10,5°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 6,3°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 7,0°.
„ „ 11 „ „ : 7,0°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 742,5 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: 16,7 mm
Wind: Starker SW. Wetter: Trübe und regnerisch.

Voraussichtliches Wetter.

9. Oktober. Bei kühlen und zeitweise starken südwestlichen Winden vorherrschend trübe und regnerisch.

In aller Herren Länder ist **Doering's Eulen-Seife** eingeführt und aus aller Völker Mund wird ihr das Lob als eine Seife ersten Ranges für die Schönheitspflege und für den Toilette-Gebrauch. Es sollte daher die besorgte Mutter zum Waschen ihres Lieblings nichts anders kaufen als Doering's **Eulen-Seife**, weil sie die mildeste ist; es sollte die junge Dame Teint und Haut mit nichts anderem pflegen als Doering's bewährter **Eulen-Seife**, weil sie die Schönheit der Haut und des Teints bewirkt und erhält; es sollte die praktische Hausfrau keine Toilette-Seife in ihrem Familienkreise verwenden wie Doering's **Eulen-Seife**, denn sie hält doppelt solange im Gebrauch an als die Füllseifen und wird dadurch thatsächlich billig. Für **40** Pfg ist sie überall zu haben 11t

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.

Dr. med. Grosskopff's Sanatorium Klushügel bei Osnabrück. Das ganze Jahr geöffnet. **Naturheilanstalt** Physikalisch-diätetische **Curanstalt**
Gesammtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, electr. Licht-, Medizinal-Dampf u. römisch-irische Bäder, Diätcuren, Massage, Inhalatorium. Prosp. kostenfrei.

Jeder Mann, der seine Frau lieb hat

und sie gesund erhalten will, der sollte bemüht sein, ihr bei der schwersten Arbeit des Haushalts, bei der Wäsche, eine Erleichterung zu verschaffen. Noch bis heute steht so manche Frau mit gekrümmtem Rücken stundenlang vor dem Wäschsuber, um im Schweisse ihres Angesichts die Wäsche für die Familie zu besorgen; sie muss die ekelhaften und mit Alkali geschwängerten Dämpfe einatmen und dabei ihre Gesundheit aufs Spiel setzen. Oder aber wo die Hausfrau nicht selbst wäscht, welchen Aerger und welche Ausgaben verursacht die Waschfrau, auch die Dienstmädchen wollen doch nicht mehr waschen; wer daher nachdenkt und rechnet, wird mit der Anschaffung einer **Waschmaschine** keinen Augenblick mehr zögern, dieselbe macht sich schon in einem Jahre bezahlt. — Allen voran ist:

Schmidt's Patent-Waschmaschine
D. R.-Pat. Nr. 76720, Zusatz-Pat. Nr. 81818,
Man achte genau auf Namen und Patentnummer und hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen, 85000 Stück im Gebrauch. **Preis M. 50.**
Zu haben in jedem Haushaltungsartikel-Geschäft.
Alleinvertrieb f. Westdeutschland: **C. Koch, Wittgensteiner Holzwaren-Industrie, Berleburg i. Westf.**
241 i

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung
zum 1. April zu vermieten. Preis 300 Mk., **Frau Schierbaum,** Johannisstr. 45. (137t

Einfach möbl. Zimmer
mit voller Pension (40 Mark) von anständ. jungen Herrn gesucht. Off unter R. S. an d. Exped. d Ztg. 157t

Eine freundl. Wohnung
vorm Lübberthor, 1. Etage von 5 bis 6 Räumen und Zubehör an ruhige Familie zum 1. April 1902 zu vermieten.
Offert. unt. 60t an die Exp d. Zeitung erbeten.

Ein möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee sofort od. später zu vermieten. 168t
Enger Straße 288.

Eine Herrenwohnung,
möglichst mit voller Pension, wird gesucht. 131t
Offerten mit Preisangabe u. W. R. 10 sind bei der Exped. d. Bl. abzugeben.

Anständiger junger Mann findet
Kost und Logis.
128t **Johannisstr. 9.**

Lagerhaus mit Stallung,
Bünderstraße Nr. 477, ist zu verkaufen oder zu vermieten.
146t **Georg Werner.**

Verkäufe

Zu verkaufen:
Ein größeres
Wohnhaus,
worin seit 60 Jahren mit Erfolg Bäckerei betrieben wird, läßt sich auch der guten Lage wegen zur Conditorei mit einrichten. Ein flottes Kolonialwaren-Geschäft m. neuem, großem Wohnhaus, jährl. Umsatz zwischen 25 bis 28,000 Mark. Preis 33000 Mk.
Hotel 1 Ranges. Wirtschaft mit Saal und Restaurationsgarten.
Herrschaftliche Grundstücke. Geschäftshäuser. Größere Bauflächen zu Fabrikanlagen.
Ein Hof, 56 Morgen, Acker und Wiesen, ½ Stunde von Rinteln. 161t
Carl Döringshoff,
beeid. Auktionator, **Rinteln.**

Stellungen

(Stellungs-Gesuch und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Kaufmann,
28 Jahre alt, früher in Leinen- und Wäschegeschäften Bielefelds thätig, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse und Referenzen, Stellung, möglichst in derselben Branche, namentlich für die Reise.
Offerten unter Nr. 151t an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger 163t
Schuhmachergeselle
findet sofortige Beschäftigung bei **August Brinkt,** Steinstr. 23.

Eine Waschfrau
gesucht. 169t
Salzuflerstr. 118.

Fahrrad-Vertretung
für Herford 1902 hat **bedeutendste** und **leistungsfähigste Fahrradfabrik** zu vergeben. — Marke seit vielen Jahren rühmlichst bekannt u. eingeführt und ist in Preislagen lieferbar. Off sub. R. 1033 an Haasenstein & Vogler A. G. Nürnberg 162k

Möbel

als: Tische, Stühle, Sofas, Schränke, Spiegel, ferner Oefen, Kronleuchter für Petroleum und Gas 2c., größtenteils neu oder wenig gebraucht, fortzugshalber billig zu verkaufen.
Daselbst ist auch sehr hübsche, bequeme **Wohnung** per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 173t in der Exped. d. Ztg.

2 guterhaltene 152t
Säulen-Oefen sowie 3 Amerikaner-Oefen
sind billig abzugeben bei
L. Esbach.

Größeren Posten gebrauchte
Säcke und Zigarren-Kisten
giebt billig ab 164t
C. H. Tödtmann Nachf.

Große
Preisermässigung
auf alle Artikel.

Neu eingetroffen:
Große Posten Haus- und Küchengeräte, Porzellan, Steingut, Lampen, Spiegel.
Empfehle besonders:
Küchen-Etagèren mit großen und kleinen dekorierten Tonnen 4,75, 6,10 Mk.
dto. in feiner Ausführung 6,85 Mk.
dto. mit gedrehten Säulen, mit Essig- und Oelkrug, mit großen und kleinen Tonnen 9 Mk.
dto. in ganz feiner Ausführung 12, 15, 20 Mk. 2c.
In größter Auswahl aparte Neuheiten
Salz- und Mehlmetzen dazu passend, 0,50, 0,65, 1 Mk. 2c.
Gewürz-Etagèren von 1.80 an.
Gewürzschränke von 45 Pf. an.

Servierbretter, Handtuchhalter, Tücherleisten, Putzbretter und sämtliche **Holzküchengeräte, Kokosmatten** von 40 Pfg. an.
Ledermatten, Wachstuch, Wachstuchdecken, Spindborde.
Bürstenwaren jeder Art zu sehr billigen Preisen.
Schwämme, Fensterleder, Möbelklopfer 2c.
Marktttaschen mit starkem Lederriemen v. 50 Pf. an.

Kaffeemühlen
Ia. Fabrikat mit Emaille-Trichter 1,20, 1,35, 1,50.
dto. mit Ia. Nickeldeckel 1,45, 1,60.

Kohlenkasten ffein dekoriert 3,25.
Küchenwagen in feiner Ausführung 2,90.
Brodschneidemaschinen Ia. Fabrikat 4,25, 6,50.

Fleischhackmaschinen und Reibmaschinen.

Löffel
nur Ia. Fabrikate.
Eßlöffel fein bunt silberweiß per Dtz. 0,85, 1 Mk.
Theelöffel dto. Dtz. 55 Pfg.
Eßlöffel Ia. Brittania per Dtz. von 1,90 an
Theelöffel dto. per Dtz. von 1,10 an.
Eßlöffel Alpacca per Dtz. 6 Mk.
Theelöffel dto. per Dtz. 4 Mk.
Vorleger 35, 50, 70, 90 Pfg. 2c.

Stahlwaren.
Ia. Solinger Stahlwaren
J. A. Henkels Zwillingsmesser.
Messer u. Gabel, Dtz.-Paar 3,60, 5, 6, 7,50, 9, 12 M. 2c.
dto. ff. vernickelt 6,50, 7,50, 10 Mk. 2c.
Tranchirbestecke, Brodmesser, Geflügelscheeren, Scheeren, Taschenmesser,
Plätteisen ff. vernickelt und Bolzen dazu.
Bestecktörbe v. 40 Pfg. an.

Gebäckkasten in größter Auswahl, alle Größen in einfacher u. feiner Ausführung.
Emaillierte Waren bedeutender Artikel meines Engros-Geschäfts.

Eimer 90, 1, 1,10, 1,20 2c.
Kaffeekannen Ia. Ia. 70, 90, 1, 1,20 1,40 2c.
dto. dekoriert 1, 1,30, 1,50, 1,75, 2 2c.
Waschbecken von 40 Pfg. an.
Spülwannen 1,90, 2,25, 2,50 2c.
Wasserkessel Ia. Ia. 2, 2,25, 2,50 3, 3,25 2c.
Kochtöpfe m. Deckel Ia. Ia. 80, 1, 1,35, 1,80, 2 M. 2c.
Küchenschüsseln tief u. flach 32, 38, 40, 55, 70, 80 2c.

Bratpfannen, Durchschläge, Löffel jeder Art,
Teller, Tassen, Becher, Waschservice sehr preiswert.
Toilette-Eimer mit Deckel v. 2,50 M. an.

Prima schwere verzinkte **Eimer** 60, 70, 80, 90 Pf. 2c.
„ „ „ **Spülwannen** 1,20, 1,50, 1,80, 2 Mk. 2c.

Täglich Eingang zu
Hochzeitsgeschenken geeigneter Neuheiten
zu besonders billigen Preisen.
Lieferung ganzer Aussteuern
Hotel- u. Restaurants-Einrichtungen
zu Engros-Preisen
nach außerhalb franko.

Wwe. Weinberg
Bäckerstrasse 26/28. Herford. 26/28 Bäckerstrasse.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme bei dem Hinscheiden, sowie bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Urgrossvaters und Onkels sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

150k **Ww. H. Böndel.**

Ich habe mich in Herford als 578

Rechtsanwalt

niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich

Höckerstraße 8.

L. Joël, Rechtsanwalt.

Auktion.

Am **Freitag, 11. Oktober** cr., nachmittags von 1½ Uhr an, beabsichtige ich die zur **Konkursmasse der Herforder Holzindustrie** gehörigen Waren 2c. öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung zu verkaufen.

Vorhanden sind noch:

ein Posten unbesäumtes Kieferholz 20 bis 25 mm stark, diverse Tannenbretter, verschiedene Stämme Eichenholz 40 mm stark, mehrere Zimmerthüren, Futter-Verkleidungen und Verdachungen, Kehlleisten verschiedener Größen und Profile, Fenster, Fensterleiter, Treppenstühle, Trittleiter, eine Schulbank, einige zweithürige Kleiderschränke, Tischlerwerkzeuge und ein größerer Posten Baubeschläge. 167k

Kauflustige wollen sich zur angegebenen Zeit am Lagerplatz Engerstraße hierselbst einfinden.

Der Konkursverwalter.

Lümkemann, Rechtsanwalt und Notar. Fernsprecher Nr. 354

№ 24

eine billige, gute Zigarre

100 St. Mk. 3.50.

Ign. Pelster

Gehrenberg 25 396

Aepfel,

100 Zentner gut gepflückte haltbare Winteräpfel eingetroffen, verschiedene Sorten, empfehle dieselben zu mäßigen Preisen.

W. Kern, 102k

Bergerthorwall Nr. 14.

Ia. Speisehonig

(chem. rein) à Pfd. 60 Pfg., 6 Pfd. 3 Mk. 107k

Heinrich Rolting.

Halte mein 148k

Fuhrwerk

zum Fahren und Ackern bestens empfohlen.

Nachzufragen in der Exped.

Wohne jetzt

Rennstraße 14.

Dr. med. Rüttermann

Spezialarzt für Chirurgie u. Frauenkrankheiten

Herford. 523i

Sämtliche **Bücher** und **Zeitschriften** des In- und Auslandes. 464h

Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29.

Fernruf 74.

Damenröcke, Damen- und Kinder-Strümpfe

in großer Auswahl und jeder Preislage. 171k

Ferdinand Mattis.

Kontorbedarfsartikel, Geschäftsbücher.

Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29.

Fernruf 74. 464h

Brockmanns Berggarten.

Sonntag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr:

Grosser humoristischer

Theater-Abend,

ausgeführt von Mitgliedern des **Klub Freundschaft.**

Einen gemütlichen Abend versprechend, ladet freundlichst ein

Fr. Brockmann.

Patent-Glanzwichse

„Bürste Nicht"

macht die Stiefel ohne Bürste sofort blank. 120k

Verkaufsstelle:

P. Winkelmann, Steinstr. 10.

Neu aufgenommen:

38k

Spezial-Abteilung

Futterstoffe und Schneider-Bedarfsartikel

en-gros. **en-detail.**

Durch vorteilhaften Einkauf als **Mitglied** des Verbandes Weimar [vorjähriger Umsatz ca. **16 Millionen Mark**] und durch **Ersparnis** der **Reisespesen** bin ich in der Lage, zu **billigeren Preisen** wie **auswärtige Engros-Geschäfte** zu verkaufen.

Julius Eick Nachf.

Inh.: Ad. Wöller.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, d. 9. Oktober, vormittags 11 Uhr, werde ich bei dem Kleinhändler Herrn **Louis Hock** in Herford, Salzuflerstraße

1 Ladenreal und 1 amerikanisches Billard

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 158k

Herford, 7. Oktober 1901.

Hartwig,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 10. Okt., vormittags 11½ Uhr, werde ich bei dem Rentner Herrn **F. W. Kenter** in **Steinbeck**

1 Pianino, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch und 1 Vertikow

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Herford, 8. Oktober 1901.

Hartwig,
159k Gerichtsvollzieher.

Bibeln, Gesang- und Erbauungsbücher.

Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29.

464h Fernruf 74.

Großer Vorrat!

Fein und grob gespaltenes

Brennholz.

Jedes Quantum wird ins Haus geliefert. [76b

Größeres Fuder 6 Mark.

Herberge zur Heimat.

Staunend billig!

Glacé-Handschuhe

empfiehlt in allen Preislagen von Mk. **1,50** per Paar an

Kaufhaus Ludwig Rieger,

Inh.: **Alfred Goslar,**

75b **Herford.**

Nr. 8

neue, ausgezeichnete

Mexico-Cigarre

zu 7 Pfg.

Ign. Pelster

Gehrenberg 25.

1701

Wasche mit

Luhns

Wasch-Extract.

IX. Berliner

Pferde-Lotterie.

Ziehung 11. Oktober 1901.

3333 Gewinne Wert Mark

100,000

Hauptgewinne

10 000, 8000, 5500, 5000 M. etc.

Lose à 1 M. 11 Lose = 10 M.

Porto u. Liste 20 Pfg., [182 versendet gegen Nachnahme

Carl Heintze,

Unter den Linden 3.

Flanellhemden

in allen Größen

empfiehlt billigst 170k

Ferdinand Mattis.

Frischen

Gervais-Käse,

hochfeiner ge äuch.

Lachs,

Echte Kieler 165k

Bücklinge

C. H. Tödtmann Nachf.

Bilder, Wandsprüche, Haussegen.

Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29.

Fernruf 74. 464h

VAN HOUTEN'S CACAO

enthält nach den Gutachten medicinischer Autoritäten ein Maximum-Gehalt an wertvollen nahrhaften Bestandteilen, welche vom Körper gern aufgenommen und leicht verdaut werden.

Für 3 Mark

monatlich versende sofort franko alle Bände neueste Auflage von

Meyers oder Brockhaus' Konversations-Lexikon.

Feinstes Geschenk für alle Gelegenheiten. 454i

Otto Schmidt, Alter Markt 8.

Neues Magdeburger 166k

Sauerkraut

a Pfund 10 Pfennig.

Neue Salz- und Essiggurken

empfiehlt 166k

C. H. Tödtmann Nachf.

Geschenklitteratur, Musikalien.

Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29.

Fernruf 74. 464h

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Damen u. Herren, welche noch an dem neuen Kursus teilnehmen wollen, werden gebeten sich bei **H. Brinkmann Ww.** am **Rennthor** gütigst anzumelden.

Die erste Uebungsstunde beginnt **Donnerstag.** Anfang 8½ Uhr. 160k

H. Fink,

Tanz- und Anstandslehrer aus **Osnabrück.**

Krieger-Verein.

General-Versammlung

Freitag, den 11. Oktober, abends 8½ Uhr:

im Vereinslokal, (O. Aecker's Turnhalle. 155k

Tagesordnung:

Neuwahl des Vorstandes.

Diese Versammlung ist unter allen Umständen beschlußfähig, § 16 der Satzungen.

Der Vorstand.

Ins wenig Tagen!

Ziehung 12., 14., 15., 16. October

Allerh. genehmigt 133 150 Loose.

Königsberg

Geld-Lotterie

Loose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

6240 Geldgewinne, ohne Abzug Mk.

90000

Haupt-Gewinne:

50,000 Mk.

20,000 Mk.

1	à	5000.	5000 Mk.
1	à	3000.	3000 Mk.
2	à	2000.	4000 Mk.
4	à	1000.	4000 Mk.
10	à	500.	5000 Mk.
40	à	300.	12000 Mk.
60	à	200.	12000 Mk.
120	à	100.	12000 Mk.
200	à	50.	10000 Mk.
800 à 80 u. 20.			19000 Mk.
5000 à 10 u. 6.			34000 Mk.

Loos-Versand durch General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glückmüller.